

Diagnose

Rotbäckchen

VON DR. MED. BERND HONTSCHIK



Solarium (Bild: ddp) 🔍

Ohne die Sonne gäbe es kein Leben auf unserem Planeten. Die Sonne kann aber auch die Ursache von Krankheit und Sterben sein. Zu viel Sonne schadet besonders der Haut, auch den Augen. Es sind vor allem die UV-Strahlen, die den gefährlichen Hautkrebs verursachen können.

Umso erstaunlicher, dass sich Menschen trotzdem noch in Sonnenstudios der künstlichen Sonnenstrahlung aussetzen. In Deutschland gibt es davon immer noch über 4000.

Während hierzulande weiter über eine unzureichende Zertifizierung dieser Sonnenstudios lamentiert wird, während man über die Pflicht obligatorischer und auf den Hauttyp individuell abgestimmter Besonnungspläne nachdenkt, während man Jugendlichen den Besuch dieser Bestrahlungszentren künftig verbietet, kommen von der Weltgesundheitsorganisation neue Erkenntnisse, die in ihrer Klarheit nichts zu wünschen übrig lassen: "Sonnenstudios sind so tödlich wie Arsen oder Giftgas" lautet die lakonische Zusammenfassung der neuesten Forschungsergebnisse aus dem Krebsforschungszentrum Lyon der WHO. Dies betrifft nicht nur eine, sondern alle Arten von UV-Strahlung.

Bei allen sonstigen Arten gefährlicher Strahlung wie etwa Radioaktivität, Röntgenstrahlen und Gammastrahlen schreitet sofort die Staatsmacht ein, alarmiert, schließt, sperrt großräumig ab. Im Falle der brandgefährlichen UV-Strahlen bleibt es aber eher ruhig. Lediglich die Krankenkassen müssen seit dem vergangenen Jahr für über 35-Jährige alle zwei Jahre ein "Hautkrebs-Screening" bezahlen, obwohl dessen Nutzen kontrovers diskutiert wird.

Dabei könnte alles so einfach sein, wenn es nur um die gesunde Hautfarbe ginge. Die EU will in Zukunft überschüssige Äpfel und Birnen nicht mehr länger vernichten, sondern an Schulkinder verteilen. Fehl- und Mangelernährung soll gemildert, Übergewicht bekämpft werden. Kinder und Jugendliche sollen lernen, "Obst und Gemüse wertzuschätzen". Eine großartige Idee, Vorsorge vom Feinsten! Leider aber weigert sich der Bundesrat, seinen finanziellen Anteil des Programms zu übernehmen, und die Bundesregierung auch. Also wird es kein Gratis-Obst in Schulen geben - auf den Müll damit.

Wenn sogenannte "Vorsorge", die eigentlich Früherkennung genannt werden müsste, für Gesundheitsindustrie und Arztpraxen lukrativ ist, dann wird sie gefördert, gut bezahlt. Wenn wahre Vorsorge hingegen schmeckt und ohne jeden Zweifel unschädlich ist, sich damit aber nichts wirklich verdienen lässt, dann ist kein Geld da. Ist das nicht seltsam?

Werner Bartens: Vorsicht Vorsorge. Suhrkamp Taschenbuch, 2008, 7,50 Euro.

[document info]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 07.08.2009 um 16:49:04 Uhr

Letzte Änderung am 11.08.2009 um 11:12:21 Uhr

Erscheinungsdatum 08.08.2009 | Ausgabe: d

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1869015&em_loc=1739